

# Amts- und Anzeigebblatt

für den

## Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

**Erscheint**  
wöchentlich drei Mal und  
zwar Dienstag, Donner-  
stag und Sonnabend. In-  
sertionspreis: die Klein-  
zeile 10 Pf.

**Abonnement**  
viertelj. 1 M. 20 Pf. (incl.  
Humorist. Blätter) in der  
Expedition, bei unsern Bo-  
ten, sowie bei allen Reichs-  
Postanstalten.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

**N. 47.**

34. Jahrgang.

Donnerstag, den 21. April

**1887.**

### Bekanntmachung,

die Zählung der Fabrikarbeiter betreffend.

Ergangener Verordnung des königlichen Ministeriums des Innern zu Folge ist alljährlich eine Zählung der Fabrikarbeiter nach einem hierfür vorgeschriebenen Formular vorzunehmen.

Es werden daher demgemäß sämtliche Gewerbetreibende hiesiger Stadt, welche Fabrikarbeiter im Sinne der Gewerbeordnung beschäftigen, aufgefordert, die ihnen in den nächsten Tagen zugehenden Formulare am **2. Mai** auszufüllen und dieselben **bis spätestens den 5. Mai** in der Rathhoregistratur wieder abzugeben.

Sollten einzelne Gewerbetreibende der gedachten Art bei Austragung der Formulare übergangen werden, so können sie letztere in vorgenannter Expedition unentgeltlich entnehmen.

E i b e n s t o c k, den 13. April 1887.

**Der Stadtrath.**

Völscher, Bürgermeister.

### Bekanntmachung.

Der aus Anlaß der Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Königs in hiesiger Bürgerschule am 23. April 1887 stattfindende Festaktus beginnt **be-  
reits um 9 Uhr Vormittags.**

E i b e n s t o c k, den 18. April 1887.

**Der Stadtrath.**

Völscher, Bürgermeister.

Rt.

Das diesjährige **Geburtsfest Sr. Maj. des Königs von Sachsen** soll hierorts in folgender Weise gefeiert werden: Freitag, den 22. April Abends Zapfenstreich. Sonnabend, den 23. April Morgens Beckruf, Vormittags 10 Uhr Schulaetus.

Indem man dies hierdurch bekannt giebt, wird die Einwohnerschaft gleich-  
zeitig ersucht, ihre Häuser mit Flaggen schmücken zu wollen.

S c h ö n h e i d e, am 19. April 1887.

**Der Gemeinderath.**

Rt.

### Die geheime Organisation der sozial- demokratischen Partei

so lautet der Titel einer sehr beachtenswerthen literarischen Leistung, mit welcher der Polizeioberinspektor Krieter in Magdeburg soeben an die Öffentlichkeit getreten ist. (Verlag von A. Rathke, Magdeburg). Unter der Anführung einer überraschenden Fülle eines wohlgeordneten Materials schildert der Verfasser in der eingehendsten Weise die tatsächlich bestehende geheime Parteiverbindung der deutschen Sozialdemokratie, welche wie ein Netz über ganz Deutschland und jede größere Stadt geworfen ist. Der systematische Vertrieb der verbotenen Druckschriften, die geheime Ansammlung bedeutender Fonds zur Förderung der sozialistischen Propaganda, die grundsätzliche revolutionäre Unterwühlung der Staats- und Gesellschaftsordnung werden als die hauptsächlichsten Aufgaben dieser geheimen Verbindung hingestellt. Sehr interessant sind ferner die in der Schrift gegebenen Erläuterungen über die Stellung der einzelnen Führer und Reichstagsabgeordneten der Partei zu diesem Gros ihrer organisierten Parteigenossen, ebenso über Beziehungen der Sozialdemokratie zu dem Anarchismus. Wichtig ist sodann die Aufklärung, die uns über den engen Zusammenhang der deutschen Sozialisten mit der sogenannten Centralstelle in Zürich und über die Thätigkeit der dortigen „ParteiSekretäre“ gebracht wird.

Im allgemeinen ist durch die Broschüre der Beweis geliefert, daß wir es gegenwärtig in der sozialdemokratischen Partei mit einem vollständig organisierten revolutionären Geheimbund zu thun haben, welcher in erster Linie das gegen die Sozialdemokratie erlassene Ausnahmengesetz lahm zu legen beabsichtigt, alsdann aber auch eine geschlossene Schaar fanatisirter Verschwörer zu organisiren sucht, welche die Arbeitermassen auf eine gewaltsame Erhebung vorbereiten sollen.

Die Schrift, deren Lektüre einem jeden reichstreuen Deutschen aufs dringendste zu empfehlen ist, wird das allgemeinste Aufsehen erregen. Sie wird aber auch alle national gesinnten Schichten unseres Volkes davon überzeugen, daß nur ein unnachlässiges Vorgehen der Behörden gegen diese Geheimorganisation einer weiteren Verheerung der arbeitenden Klassen einzuhalten im Stande ist. Der Kampf, die Hydra des Sozialismus zu bändigen, schien allerdings, so schreibt Verfasser in seinem Vorwort, eine Zeit lang, trotz des Ausnahmengesetzes für die Regierung und die zu derselben stehenden Klassen der Bevölkerung ein mehr oder weniger aussichtsloser zu sein. Diese Perspektive sei durch die neuerdings eingetretene günstige Wendung glücklicherweise völlig geschwunden. Drei Faktoren seien es hauptsächlich, denen das Resultat zu verdanken sei, an denen es aber zugleich auch liegen werde, einen etwaigen Rückschlag zum Schlechtern unmöglich zu machen. Es sei in erster Linie die unausgesetzte und unermüdete Wachsamkeit unserer Polizeibehörden, welche jeder Ausschreitung und Uebertretung der Gesetze seitens der Sozialdemokraten in unnachlässiger Weise entgegengetreten. Der zweite Faktor sei der deutsche Richterstand, für welchen

eine der vornehmsten Aufgaben darin liege, die dunkeln Schleichwege derjenigen zu durchspähen, deren einziges Ziel die Unterminirung unserer heutigen Gesellschaft sei; und drittens komme es an auf das einmüthige Zusammenstehen aller staatszerhaltenden Elemente, mit Entschlossenheit und Umsicht der offenen wie geheimen Agitation der sozialistischen Führer entgegenzutreten. Der Ausfall der letzten Wahlen habe bewiesen, daß der deutsche Bürgerstand angesichts der doppelten, von innen und außen drohenden Gefahr im Stande sei, sowohl jede strafbare Nachlässigkeit und Gleichgültigkeit abzutreiben, als auch kleinere Streitigkeiten und Eifersüchteleien bei Seite zu lassen. Möge die Erwartung berechtigt sein, daß dieser Geist der Einheit und Kampfesfreudigkeit gegenüber allen gemeingefährlichen Umsturzbestrebungen nicht nur einen vorübergehenden Erfolg gezeitigt habe. — Solange es den gesammten drei Faktoren in dem ihnen von der Sozialdemokratie aufgedrungenen Kampfe durch ein zweck- und zeitgemäßes gegenseitiges Unterstützen die bis heute errungene Stellung jener Partei gegenüber zu behaupten, so sei es damit zur Thatsache geworden, daß die Sozialdemokratie sowohl bezüglich der Intensität ihrer Agitation als auch der parlamentarischen Erfolge ihren Höhepunkt bereits überschritten habe.

### Tagesgeschichte.

— Deutschland. Es ist bekannt, daß in Preußen der Fiskus wiederholt versucht hat, Spieler in der sächs. Lotterie zur Herausgabe eines gemachten Gewinnes zu zwingen. Von dem Reichsgericht ist nun in einem concreten Falle am letzten Sonnabend ein Erkenntniß dahin ergangen, daß der preussische Fiskus nicht berechtigt sei, die Herauszahlung eines Gewinnes, den ein im Geltungsbereiche des allgemeinen Landrechts wohnender Preuze in einer außerpreussischen (in diesem Falle in der sächsischen) Lotterie gemacht hat, zu verlangen. Dieses Erkenntniß ist als rechtskräftig anzusehen, bis etwa ein Plenarbeschluß des Reichsgerichtes Gegenheiliges festsetzt. Man hat es in der öffentlichen Meinung von vornherein nicht recht verstehen können, wie es möglich war, einen Anspruch zu begründen gleich dem, den der Fiskus im vorliegenden Falle erhoben hat. Das Spielen in außerpreussischen Lotterien ist in Preußen durch Gesetz verboten, und zwar bei einer bestimmten Strafe verboten. Man sollte nun meinen, daß es nicht möglich sei, wegen desselben Delikts zweimal vorzugehen: einmal eine Strafe auszusprechen wegen der Uebertretung des Spielverbots, und dann einen etwaigen Gewinn, welcher bei diesem Spiel erzielt worden ist, dem Gewinner zu entreißen. Wenn es die Absicht des Gesetzgebers gewesen wäre, den Gewinn aus fremdländischen Lotterien zu konfisciren, so würde das in dem Gesetz Ausdruck gefunden haben. Die Angelegenheit selbst ist durch das Erkenntniß des Reichsgerichtes vorläufig abgethan. Die Gefahr, den etwaigen Gewinn aus außerpreussischen Lotterien an den Fiskus herauszahlen zu müssen, ist vollständig beseitigt, und so wird man in Preußen nach wie vor

in außerpreussischen Lotterien spielen. Es will uns überhaupt angemessen erscheinen, die Lotterieverbotsgesetze in allen deutschen Staaten abzuschaffen. Es ist mit der Bundesfreundlichkeit nicht verträglich, daß ein Einzelstaat Strafen darauf setzt, wenn einer seiner Bürger einem anderen deutschen Einzelstaat Vertrauen erweist und dabei demselben einen Gewinn zuführt. Derartige Absperrungen sind möglich und zulässig zwischen Staaten, die einander fremd gegenüberstehen, welche wirtschaftlich verschiedene Interessen haben; aber diese Absperrung ist nicht zulässig zwischen Staaten, die einen großen Theil der Gesetzgebung gemeinsam haben, welche auch wirtschaftlich in den meisten Dingen ein Ganzes bilden und politisch eine Einheit darstellen. Nachdem Preußen die Zahl seiner Loose verdoppelt, den Staatsgewinn darum von  $4\frac{1}{4}$  auf  $8\frac{1}{4}$  Millionen vermehrt hat und damit der Nachfrage nach solchen Loose reichlich Genüge gethan ist, verliert der preussische Fiskus nichts, wenn er auch die anderen außerpreussischen Staatslotterien zuläßt. Er hebt nur ein Gesetz auf, das gewohnheitsmäßig übertreten wird, beseitigt also eine Quelle, aus welcher der Gewöhnung an Ungefehllichkeit Nahrung zugeführt wird. Und unser sächsischer Staat hat für seine Lotterie die auswärtige Konkurrenz am allerwenigsten zu fürchten. Das Vertrauen zu der soliden Organisation derselben ist ein allgemeines, und kann durch die Freigabe des Spiels nur noch vergrößert werden.

— Stettin. In unserem Nachbarort Zülchow kam es am 16. d. Mts. zu bedauerlichen tumultuarischen Szenen, über die der „N. St. Bzg.“ Folgendes berichtet wird: „Es fand dort im Schützenhaus die Aushebung der Militärschlichtigen statt. Gegen Mittag erschien in dem Lokal auch der Arbeiter Franz Lüpke, welcher nicht mehr gestellungspflichtig war. Diesem mußte das Lokal verboten werden, weil er sich ungebührlich betrug. Er drang jedoch wiederholt in dasselbe ein, zertrümmerte die Fensterscheiben und wurde schließlich verhaftet. Als drei Gendarmen ihn zum Gefängnisse abführten, wurden sie durch einen Haufen von etwa 30 bis 40 Militärschlichtigen aufgehalten, welcher versuchte, den Gefangenen zu befreien. Die jungen Leute griffen dabei nach Steinen und eröffneten ein förmliches Bombardement auf die Gendarmen. Die Beamten, welche von ihren Waffen so weit es anging, Gebrauch machten, konnten jedoch wenig ausrichten. Als schließlich der Polizeifergeant Senst und ein zweiter Polizeibeamter zu Hülfe kamen, wandte sich die Menge gegen diese. Der Arbeiter Karl Pump wurde jedoch in dem Augenblicke, als er dem Senst einen Stein in das Gesicht werfen wollte, von diesem durch einen Revolvererschuß in die linke Seite todt niedergestreckt, ein zweiter Schuß, den Senst auf den ihn angreifenden Lüpke richtete, verfehlte sein Ziel. Der Gendarm Pintier wurde durch einen Steinwurf am Hinterkopfe schwer verletzt, so daß er in das Johanniterkrankenhaus geschafft werden mußte. Der Gendarm Antrum erhielt fünf Wunden am Kopfe, konnte jedoch, nachdem dieselben verbunden worden waren, nach seinem Standort zurückkehren. Die übrigen Beamten, welche ebenfalls mehr oder weniger verletzt wurden, waren bei ihrer schwachen



Ein Narr macht zehn Narren, das Lachen steckt an wie das Gähnen, und wer nicht in jenes verfällt, der verfällt in dieses. Ein Hausnarr ist, wie gesagt, der Uebel größtes nicht.

„Mühe“, sagte ein bekannter Feuerwehr-Oberst, „das Wort giebt's nicht.“ Dabei holte er das Wörterbuch und schlug die Stelle auf, wo es hätte stehen sollen. Der Schalk hatte es mit rother Farbe ausgelöscht. Wer Mühe scheut, ist ein übler Hausgenosse. Er kann nirgends mitreden, höchstens wie Jochen Dasing: „Wat soll ic dobi dauhn?“ Ein Feuerwerker wird er nie und auch kein guter Ehemann und Familienvater; denn ohne Mühe ist nur der, der ihr zu Leibe geht wie einer Strohrippe. Im Hauswesen ist der Besen in steter Requisition, um gegen die Verstaubung sowohl der Sachen, wie der Seelen anzukämpfen. Für jene sorgt die Frau, für diese der Mann, der Staublappen der guten Laune hilft alsdann nach.

Regsamkeit also und Lust am Schaffen, das ist die Quelle des häuslichen Sonnenscheins.

### Bermischte Nachrichten.

Die Sprache der Augen. Im wissenschaftlichen Klub zu Wien hielt kürzlich der Docent für Augenheilkunde, Dr. L. Königstein, einen insbesondere vom Damenpublikum stark besuchten Vortrag über die Sprache der Augen. Sie sei die einzige Sprache, der Niemand widerstehe, mit welcher sich keine messen könne, sie werde von allen gesprochen, von allen verstanden, obwohl sie nicht gelehrt werde, sie werde nur gefühlt und empfunden, sie sei die einzige Weltssprache. Der Vortragende gebachte weiter in seiner Einleitung der früher bestandenen Theorien zur Erklärung der Augensprache, d. h. der im Gesichte zum Ausdruck kommenden seelischen Stimmungen. Eine Theorie nahm an, daß im Auge selbst der Sitz der Seele sei, daß je nach den Gemüthsstimmungen das feinstoffliche Fluidum mit größerer oder geringerer Energie aus dem Auge strahle und dem Auge dadurch ein intensives Feuer oder einen milden Glanz verleihe. Die zweite Theorie glaubte, daß in den verschiedenen Spannungsverhältnissen des Auges die Ursache des eigenthümlichen Glanzes des Augenausdruckes gelegen sei. Die moderne Wissenschaft zeige, daß beide Theorien unannehmbar seien. Das Auge

selbst hat nach den Untersuchungen von Duchenne mit der Augensprache nichts zu thun, sondern nur der dasselbe umgebende Muskelapparat und seine Schützorgane. Das Oberlid und die Augenbrauen, sowie die Thränenflüssigkeit vermögen dem Auge den Ausdruck der Freude und des Glücks, des Kummer und der Sorge zu geben. Durch Hebung oder Senkung des Lides und der Brauen wird die Hornhaut frei oder gedeckt, sie könne also in größerem oder geringerem Ausmaße die auf sie auffallenden Strahlen reflektiren. Der Augenglanz sei also nur eine Spiegelerscheinung. Der geistig durchdringende, wie der gedankenvolle, allem Irdischen gleichsam abgewendete Blick beruhe in der Stellung der Augenachsen. Was die Farbe des Auges anlange, so habe dieselbe auf die mimische Thätigkeit des Auges gar keinen Einfluß, und beruhe alle Schlüsse, welche man von derselben auf den Charakter des Menschen ziehe, auf reiner Willkür. Dessenungeachtet pflichten wir doch den Versen Mirza Schaffy's:

Graue Augen, schlaue Augen,  
Auf schelmische Raunen deuten die braunen,  
Der Augen Bläue bedeutet Treue,  
Doch der schwarzen Augen Gesuntheit  
Ist wie Gottes Wege dunkel,

eher als sachmännlichen Gegenweisen bei, und wir würden trotzdem nicht minder gern in ein geliebtes Auge sehen, wenn wir auch wissen, daß nicht die Seele aus demselben direkt zu uns herausspreche, nicht minder eifrig die Räthsel der braunen oder blauen Augen zu lösen versuchen. So schloß der Vortragende seine Ausführungen, die mit lebhaftem Beifalle aufgenommen wurden.

Vor dem Apellhose zu Brüssel fand eine Verhandlung gegen den Eisenbahnschaffner Pluys statt. Dieser Beamte hatte diezüge von Aachen nach Antwerpen zu begleiten, eine Strecke, die besonders von deutschen Auswanderern viel benutzt wird. Pluys hatte sich nun mit einer ganzen Bande von Kimmelsblättchenspielern verbunden. Er vertheilte die Spieler in die einzelnen Coupes und wies dann den deutschen Auswanderern in diesen die Plätze an. Natürlich wurden diese gehörig gerupft und Pluys erhielt von dem Gewinn seinen Antheil. Zwei dieser Streiche konnten ihm nachgewiesen werden; er wurde abgesetzt und der Gerichtshof fügte 18 Monat Gefängniß hinzu.

— **U t e n b u r g.** Einem hiesigen Kleiderhändler wurde im vorletzten Winter eine Summe Geld aus

dem Lederpult gestohlen, der Dieb aber bald danach in der Person eines in der Nachbarschaft wohnenden Gefellen entdeckt. Demselben wurde das Geld, soweit es noch in seinem Besitze befindlich, abgenommen, außerdem das Loos Nr. 29,758 der sächsischen Lotterie, welches der Dieb von dem gestohlenen Gelde gekauft hatte; das Loos erhielt ebenfalls der Bestohlene. Jetzt ist dasselbe mit 10,000 Mark herausgekommen — jedenfalls eine selten gerechte Laune der Göttin vom Glücksrade.

— **Der Bod als Gärtner.** Aus Warschau wird berichtet, daß der dortige Chef der Geheimpolizei, Wojcech, sammt seinem Gehälfen verhaftet worden sei. Er soll bei einer ganzen Reihe von größeren Diebstählen Pathe gestanden sein und den Verbrechern die Flucht ins Ausland nach Kräften erleichtert haben. Eine angenehmere Geheimpolizei können sich die Herren Diebe kaum wünschen.

**Mein Hausmittel.** Reipscha u. B. Zwidau. Ich kann es mit Dank sagen, daß mir Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen sehr gute Dienste leisten. Ich habe seit vielen Jahren wegen meiner Athemlosigkeit und schlechten Verdauung furchtbare Schmerzen gelitten, aber nach dem Gebrauch von Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen befinde ich mich jetzt trotz meines hohen Alters und körperlichen Volumens wieder sehr wohl, und kann daher Jedermann dieselben bei ähnlichen Fällen nur bestens empfehlen. Louis Jeuner. Die Unterschrift bestätigt Betzelein, Stadtwachtmstr. Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen sind à Schachtel M. 1 in den Apotheken erhältlich, doch achte man auf das weiße Kreuz in rothem Grunde mit dem Namenszug R. Brandt's.

### Standesamtliche Nachrichten von Eibenstock

vom 13. bis mit 19. April 1887.

Geboren: 117) Der unverehelichten Maschinengehilfen Alinde Marie Siegel hier 1 Tochter. 118) Der unverehelichten Näherin Selma Marie Hübel in Blauenthal 1 Sohn. 119) Dem Maschinenführer Gustav Adolf Müller hier 1 Tochter.

Aufgehoben: 21) Der Stickschneidemaschinenbesitzer Heinrich Ernst Wiesel in Schneeberg mit der Anna Eugenie Heymann hier. 22) Der Klempner und Maschinenist Emil August Lippold in Leipzig mit der Tambourierin Pauline Louise Siegel hier.

Gestorben: 59) Dem Maurer Anton Eduard Heymann hier 1 Sohn (todtgeboren). 60) Der unverehelichten Aufpasserin Anna Marie Seibel hier Tochter, Elsa Anna, 9 M. 17 J. alt. 61) Die ledige Selma Emilie Behold hier, 30 J. 10 M. 19 J. alt. 62) Des Kohgerbers Hermann Gottlob Meugner hier Sohn, Johannes Georg, 4 M. 19 J. alt. 63) Des Kutzbefähigtes Christian Friedrich Vogel hier Sohn, Gottfried Curt, 2 M. 11 J. alt.

# Vollständiger Ausverkauf.

Wegen gänzlicher Aufgabe meines **Schnitt- u. Modewaaren-Geschäfts** kommt mein bedeutendes Waarenlager zu herabgesetzten Preisen zum **Ausverkauf**. Wer für 10 Mark Waare entnimmt, erhält eine feine Schürze zum Geschenk.

**Louis Schlesinger in Schönheide.**

## Das Confections-Haus

**Herren-, Damen- und Kinder-Garderobe**

Schneeberg,  
Markt Nr. 5,

**Simon Jacoby,**

Schneeberg,  
Markt Nr. 5,

im früher Ascher'schen Lokale, gegenüber der Himmelsleiter,

empfehlen für die **Frühjahrs- und Sommer-Saison**

Damen- und Mädchen-Garderobe,

Herren- und Knaben-Garderobe,

als:

als:

Elegante Damen-Manteletts

Herren-Sommer-Paletots

in reinwollenen schwarzen Soloil- und Brocat-Stoffen.

in allen Farben.

Elegante Frühjahrs- und Sommer-

Herren-Rock-Anzüge

Jaquets

mit Batten u. Galons.

in kurzen und langen Façons, aus reinwollenen

Herren-Jaquet-Anzüge

schwarzen und bunten Soloil-, Rips- und Brocatstoffen.

in schönen Mustern.

Regen-Paletots

Herren-Röcke, Jaquets, Hosen, Westen u. einzelne

in anliegenden und halbantliegenden Façons in allen Farben,

Sachen

mit und ohne Capuchons.

in schönen Mustern.

Regen-, Pellerinen-, Dollmans-, Promenaden-

Knaben-Anzüge

und Radmäntel

in schönster Ausführung.

in schönen gedeckten Farben, mit u. ohne Capuchons.

Arbeitsachen und einzelne Kinder-Sachen,

Kinder-Mäntel, sowie Tricot-Kleidchen

Schlipse

in schönster Ausführung und jeder Größe am Lager.

in größter Auswahl und schönen Mustern.

**Simon Jacoby, Schneeberg,**

im früher Ascher'schen Local.

### Ein Local

für eine Stickschneidemaschine wird zu miethen gesucht. Von wem? sagt die Expedition dieses Blattes.

**Stangen** zum Bauen, 20 Mtr. starkes Nollholz, sowie einige Ctr. bair. Saamenhaser hat übrig und verkauft

**Alban Meichsner.**

### Russisch Brod,

feinstes Theegebäck und besten

**Entölkten Cacao**

von Rich. Selbmann, Dresden.

**Unentgeltlich** versch. Anweisung zur radikalen Heilung der Trunksucht, auch ohne Bewußtsein und ohne Berufshörung, die Privatankalt f. Trunksucht-Leidende, Stein, Säckingen (Baden). Briefen sind 20 Pf. Rückporto beizufügen. Die nach Vorschrift des Hrn. Prof. Dr. L. zu vollziehende Methode ist nach 12-jährigen glänzendsten Erfolgen als hervorragendste anerkannt.

### Flüssigen Crystallein

zur directen Anwendung in kaltem Zustande zum Ritzen von Porzellan, Glas, Holz, Papier, Pappe u. s. w., unentbehrlich für Comptoirs u. Haushaltungen, empfiehlt

**E. Hannebohn.**

Oesterreichische Banknoten 1 Mark 60. Pf.

# Schnur-Apparates für Tambourir-Maschinen

In Sachen unseres

(Deutsches Reichspatent Blau Nr. 36,045)

machen wir allen Interessenten, Besitzern unserer patentirten Schnur-Apparate und denen, welche sich diese bisher unübertroffenen Maschinen noch anzuschaffen beabsichtigten, aber durch die maßlosen, aus der Luft gegriffenen öffentlichen Beschuldigungen seitens des Herrn Julius Gutmann, als wären diese Apparate eine Verletzung seines Patents, von dem Anlauf abgehalten wurden, die ergebene Mittheilung, daß das auf Denunziation des Herrn Gutmann seit längerer Zeit eingeleitete Strafverfahren, wegen Patentverletzung, als vollständig unbegründet erkannt und — wie vorauszusehen war — endgültig bereits

Wir hatten bisher Herrn Gutmann so viel Gerechtigkeitsgefühl zugetraut, daß er seine bona- oder mala fide gegen uns veröffentlichten und begründeten Beschuldigungen, sowie seine Drohungen gegen unsere Kunden aus freien Stücken auf demselben Wege zurücknehmen würde, haben uns aber leider in dieser Annahme getäuscht und sehen uns daher veranlaßt, zur Beruhigung unserer geschätzten Kunden und Reflectanten auf unsern vorzüglichen Schnur-Apparat der Vergeßlichkeit des Herrn Gutmann zu Hilfe zu kommen.

Sein charakteristisches Schweigen bestätigt nur unsere wiederholt ausgesprochene Meinung: „daß das ganze, aus der Luft gegriffene, unqualifizierbare Vorgehen des Herrn Gutmann gegen uns nichts weiter, als ein für ihn wahrscheinlich nothwendiges Reklame-Mandover war, aufgebauscht, um unsern jetzt schon in Hunderten von Exemplaren mit großem Erfolg benutzten

## Schnur-Apparat D. R. P. Nr. 36,045, Patent Blau,

das wohlverdiente Renommé zu nehmen, denselben in der öffentlichen guten Meinung herabzusetzen und seinen längst veralteten unzuverlässigen Schnur-Apparat in Erinnerung zu bringen und mit unserm Patente aufzubellen.

Das unsere Kundschaft, trotz aller Schreierei und Bedrohung mit Gericht seitens unseres liebenwürdigen Konkurrenten, größeres Vertrauen und entgegengebracht hat, das verdanken wir, nächst der Vorzüglichkeit unseres Apparates, wesentlich der maßlosen Festigkeit, mit der wir von Herrn Gutmann und seinen Helfern öffentlich angegriffen wurden, sowie der durch unser gutes Recht erlangten Sicherheit, mit welcher wir unsern Kunden gegenüber für jeden Schaden aufkommen konnten.

Dieses gute Recht hat glänzend gesiegt! Wir haben für keinen Schaden aufzukommen, wohl aber Herr Gutmann, gegen den wir alle uns gesetzlich zustehenden Mittel anwenden werden, um einestheils ihn zum öffentlichen Widerruf seiner grenzenlosen Beschuldigungen gegen uns zu zwingen und andernteils demselben den Appetit zu benehmen, friedliebende Konkurrenten in ihrer Ruhe zu stören.

Wir nehmen gleichzeitig Veranlassung, hiermit bekannt zu geben, daß wir seither unaufhörlich bemüht waren, unsern **Schnur-Apparat D. R. Patent Blau Nr. 36,045** in jeder Hinsicht — so weit dies überhaupt noch möglich war — zu verbessern, so daß derselbe nunmehr wirklich vollkommen, unübertroffen und ohne Konkurrenz dasteht.

Alle **Bonnaz-Maschinen** jeden Ursprungs werden ohne Erhöhung des Bodens binnen 24 Stunden mit unserm patentirten Schnur-Apparat versehen, wobei ganz neue Röhren, einige Räder und viele andere neue Theile zur Verwendung kommen, so daß hierdurch der vordere Mechanismus der Maschine wie neu hergestellt wird.

Wir bemerken noch, daß wir Aufträge zum Anbringen unserer Schnur-Apparate nur unter der Bedingung annehmen, daß erforderlichen Falls auch eine gründliche Reparatur der alten Maschine vom Besteller genehmigt wird, da wir nur dann für die mit dem Apparat versehene Maschine, wie bei unsern neuen Maschinen, eine

### dreijährige Garantie

übernehmen können. Für das uns geschenkte Vertrauen während des überaus unerquicklichen Streites mit Herrn Julius Gutmann bestens dankend, bitten wir, uns dasselbe auch ferner zu erhalten und empfehlen uns

Berlin SO., im April 1887.  
Oranienstraße 21.

Hochachtungsvoll  
**Berliner Stickmaschinenfabrik  
Schirmer, Blau & Co.**

Filiale in Schönheide i. Sachsen, Vertreter: **G. Dörries**, Mechaniker. | Filiale in Berlin O., Grüner Weg 13, Vertreter: **Ernst Peine**, Mechaniker.

### Todes-Anzeige.

Gestern Abend 7 $\frac{1}{4}$  Uhr starb unser guter unvergeßlicher Vater, Groß- und Schwiegervater **Gottlieb Markert**, ansässiger Bürger und Straßenarbeiter hiersebst. Die Beerdigung findet Freitag Nachmittag 3 Uhr statt. Eibenstock, d. 20. April 1887. Die trauernden Hinterlassenen.

**Biliner Sauerbrunnen  
Carlsbader Mählbrunnen  
Emser Krähnen  
Sunnady-Janos Bitterwasser** in frischen, diesjährigen Füllungen, sowie **Emser Pastillen  
Sodener Mineral-Pastillen  
Echtes und künstliches Carlsbader Salz  
Badesalze  
Badekräuter  
Badeschwämme und  
Medizinische Seifen** empfiehlt die Drogerhandlung von **J. Braun.**

### Dünger

ist zu verkaufen Bergstraße 275.

**Pilione**, gegen Sommersprossen, Leberflecken etc.,  $\frac{1}{2}$  Fl. 3 M.,  $\frac{1}{4}$  Fl. 1.50.  
**Dr. Extract**, entfernt sofort Bartspuren bei Damen etc., à Fl. 2.50.  
**Chines. Haarfarbe = Mittel**, zum Färben d. Haare.  $\frac{1}{2}$  Fl. 2.50,  $\frac{1}{4}$  Fl. 1.25.  
**Haarwuchs = Pomade**, vorzüglich zum Kopf- u. Bart-Haarwuchs,  $\frac{1}{2}$  Dose 3 M.,  $\frac{1}{4}$  Dose 1.50.  
**Rothe & Co., Berlin S.O.**  
Depot bei **Guido Fischer**, Apotheker, Eibenstock.

## Auctions-Bekanntmachung.

Die zur Konkursmasse des Kürschners **Oswald Neubert** in Schönheide gehörigen Waarenbestände, als:

- 1 Parthie **Müße**, Regenschirme, Sonnenschirme, Herrenhüte, Kinderhüte, Herren-Mützen, Kinder-Mützen, Nordpantoffeln, Schlipse, Manschettenschnüpf u. s. w. sellen

**Montag, am 25. April ds. Js.,**

von Vormittag 9 Uhr ab

und nach Befinden an den darauf folgenden Tagen im Restaurant zum „**Bernhardt's Keller**“ in Schönheide um das Meistgebot gegen Barzahlung versteigert werden. Eibenstock, am 16. April 1887.

Der Konkursverwalter  
Rechtsanwalt **Landrock.**

Anstalt für vollständige  
Zimmer-Einrichtung.

Einziges Spezial-Geschäft in  
**Tapeten  
Teppiche  
Möbelstoffe**

**Burger  
& Heinert,  
Zwickau,**  
innere Schneebergerstr. 4.

Die fertige Herstellung von einfachen, sowie hochleganten Ausstattungen übernehmen zu verhältnismäßig billigen Preisen  
Spezial-Katalog franco zu Diensten. **d. D.**

Den geehrten Hausfrauen sehr empfohlen!

## Brandt-Kaffee

von **Robert Brandt** in Magdeburg.

**Boll. Kaffee-Ersatz. Beste Mischung zum Bohnenkaffee.**

Zu haben in den meisten Colonialwaaren-Handlungen.

Weitere Niederlagen gesucht; Erfolg verbürgt.

Druck und Verlag von **E. Hannebohn** in Eibenstock.

Diesem Buche verdanken

In dem Buche Dr. White's Augenheil-Methode von **Erang. Ehrhardt** in D e l z e in Thüringen, welches schon seit 1822 in vielen Auflagen erschienen ist, findet fast jeder Augenranke etwas Passendes. Die darin enthaltenen Atteste sind genau nach den Originalen abgedruckt und bieten sichere Garantie der Richtigkeit. Dasselbe wird auf franco Bestellung und Beischluss der Francirungsmarke (10 Pfennige) gratis versandt durch **Erangott Ehrhardt** in D e l z e in Thüringen und vielen anderen Buchhandlungen. Auch zu haben in der Exped. d. Bl.

Ihrer Augenheilen!

Schon viele Genuß Augenranke

Augenheilen!

## Glacé- und Wildleder-Handschuhe

in hochfeinen Farben und mit Patent-verschlüssen empfiehlt zu billigen Preisen Die Handschuhfabrik von **August Edelmann** Eibenstock, Brühl 343.

Einkauf von **Zidels, Hasens** und **Raninfellen**. **Putz- und Pfasterleder** stets am Lager **D. Ob.**

**200 Ctr. Heu,** sowie **200 Ctr. Grummet**, bester Qualität, hat abzugeben **C. G. Bretschneider,** Wolfgrün.

**Tüchtige Former** und **Handarbeiter** finden bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung auf dem **Eisenwerk Grödtz** bei **Riesa.**

Hierzu die Beilage: „Humorist. Blätter“.

wöchentlich  
zwar  
tag u  
fertige

M

Fer  
Es i  
Des  
And  
Als

S  
dition  
geschlo  
11 bis  
E

D  
inspectio  
Beihilfe  
ungesch

Sigung  
sehr sch  
unfähig  
war der  
„Lein  
Stettin

ner, Her  
in Stett  
haben, a  
das Ung  
Kamentl  
profolat  
mit Fran  
ung des  
habung

eine beso  
treter He  
heit entg  
ung des  
ein Wab  
stellte wi  
tuarische  
der Poliz  
enden Be  
vorlegung  
aber nicht  
richte über  
ging sich  
gegen den

er ein W  
das Kapit  
nicht, son  
mens der  
ihrer Pfl  
Maße gen  
Vorlegung  
der Rechte  
hierin dem  
Mundel M  
wortete. A  
lehnung de  
zialdemokra

— Bei  
wird, wie  
treffen nach  
tember um